

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erlaubt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Pettigelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Pettigelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Donnerstag, den 27. August 1931

35. Jahrgang

Unsere Lage

Wiedereröffnung der Effektenbörsen. — Was geschieht den ausländischen Marktguthaben? — Stützungsaktion für Banken. — Zum wirtschaftlichen Elend noch eine Mißernis!

Am 3. September sollen die Börsen für den Handel mit Wertpapieren und Geldsorten wieder eröffnet werden. Es wird von diesem Zeitpunkt ab somit die offizielle Effekten- und Geldkurse geben. Was die Bewertung der Aktien und der festverzinslichen Papiere angeht, werden wir eine vollkommen neue Situation vorfinden. Es wird sich eine völlig veränderte Bewertungsskala herausbilden. Anhaltspunkte hierfür bilden die Notierungen deutscher Werte im Ausland, und charakteristisch für den Kurseinbruch, der zu erwarten wird, ist vielleicht die Tatsache, daß die 3. G. Farben im Ausland nur knapp an der Parigrenze sich halten können. Die Ereignisse der letzten sechs Wochen mit heute ja noch gar nicht abzulehnen Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft in allen ihren industriellen, gewerblichen und sonstigen Abarten, werden dazu führen, daß die meisten derjenigen Aktienunternehmungen, die noch Dividende bezahlt haben, für das laufende Geschäftsjahr dividendenlos bleiben. Ein Aktienkapital aber, das keine Rentenaussicht bietet, wird kaum mächtig schlicht kommen. Andererseits ist es aber auch wiederum richtig, daß man nicht durch künstliche Kurse ein vollkommen falsches Bild über die wirkliche Lage aufkommen läßt. In diesen Tagen würde der Schein verlocken sein und die Wahrheit sich enthüllen. Im übrigen wird man Maßnahmen treffen, daß an den wieder eröffneten Börsen „unangemessene“ Kurse nicht entstehen, damit nicht „unangemessene“ Katastrophen entstehen. Trotzdem wird es, wie gesagt, schwere Kurseinbrüche geben. In den Baseler Verhandlungen ist es bekanntlich nicht gelungen, auch in der Frage der „Guthaben des Landes eine vollständige Stillhaltung der Gläubiger zu erreichen. Man hat sich vielmehr auf den Kompromiß geeinigt, daß von den Auslandsgläubigern zunächst 140 Millionen diesem Abbruch unterliegen, und für die unter den jetzigen Verhältnissen außerordentlich schwer fallenden Beträge müßte nun die Reichsbank beschaffen. Nach der Entwicklung der Dinge in den letzten Tagen hat sich zwar ergeben, daß von der Abwicklung Gebrauch gemacht wird, doch glaubt man, daß mit der Zurückziehung der gesamten eben erwähnten Summe nicht gerechnet zu werden braucht. Viel wird es allerdings auch darauf ankommen, wie sich in den nächsten Tagen und Wochen unser Außenhandel entwickelt. Denn die Marktguthaben des Auslandes haben ja nicht zuletzt den Zweck, gerade diese Importe zu finanzieren. Ein Gesamtverlust solcher Gelder könnte also gar nicht erfolgen, weil wieder zu Verrechnungszwecken größere Beträge beibehalten werden müssen. Hier ist aber auch der entscheidende Punkt gegeben, daß wir trotz aller sonstigen Vorteile den Außenhandel möglichst steigern müssen, um diese ausländischen, in Deutschland liegenden Mittel in steter Bewegung zu halten und sie vor dem Abzug zu sichern.

Die Reichsregierung hat die Vorlage eines umfassenden Wirtschaftsprogramms für Mitte September angekündigt. Ueber seinen Inhalt ist die Öffentlichkeit noch nicht unterrichtet. Inzwischen haben die Stützungsaktionen des Reichs für die Danabank und die Dresdener Bank zu Erörterungen über die Frage geführt, ob die Reichsregierung und selbstverständlich auch die Länderregierungen auf die Dauer in der Lage sind, franten Bankkrediten die Mittel zu verschaffen, die zu der Erhaltung der Liquidität notwendig sind. Böse Beispiele verderblicher Sitten auch hier. Schon hat man anderwärts gehört, daß Städte lokale Bankinstitute stützen mußten und erst in allerletzten Tagen ist der Zusammenbruch der Darmstädter Volksbank, einer Genossenschaft, bekannt geworden, die nun vom Volksstaat Hessen und von der Stadt Darmstadt „gestützt“ werden soll. Dieses Verfahren kann, wenn einmalige Ausnahme angewandt, gut geheißen werden, wenn sich aber die Fälle, dann wird man den Städten, Kommunalverbänden usw. nicht zumuten können, ihre wesentlichen noch vorhandenen Mittel auf diese Weise in das Wirtschaftselend zu investieren.

Anzeichen für eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage sind noch immer nicht zu sehen. Im Gegenteil; die neueste Arbeitslosenstatistik hat ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit ergeben, die Zahl der Erwerbslosen ist schon wieder auf über vier Millionen gestiegen. Und das im Hochsommer! Was soll da erst im Winter werden? Man rechnet bis dahin mit sieben Millionen Arbeitslosen — eine geradezu unheimliche Zahl. Ganz schlimm werden die Verhältnisse aber dort, wo durch äußere Umstände eine weitere Belastung besteht. Es ist leider eine traurige Tatsache, daß wir in vielen Teilen Süd- und Südwestdeutschlands in diesem Herbst mit einer Mißernte zu rechnen haben, die drei Viertel des Getreideertrages vernichtet hat. Seit Wochen regnet es, nur ganz kurze Unterbrechungen zwischen schwe-

ren Regengüssen machten eine Einbringung der meist auf Garben stehende Ernte unmöglich. Wie sollen nun Pachten, Löhne, Steuern usw. bezahlt werden, wo die Landwirte in vielen Fällen noch nicht einmal mehr das Stroh verwenden können? Erschwert wird die Lage noch durch die vielfach aus den Vorjahren vorhandene Verschuldung, denn wir dürfen nicht vergessen, daß auch das Jahr 1930 in vielen Gegenden eine Mißernte gebracht hat, da der Wetterverlauf dem des Sommers 1931 sehr ähnlich war. Die Landwirtschaft braucht in diesen Tagen dringend Hilfe und zwar nicht nur der Großgrundbesitzer, sondern vor allem auch der Kleinbauer.

Reich drängt auf Sparsamkeit.

Rundschreiben an die Länder. — Die Kompetenzen des Reichspräsidenten.

Berlin, 26. August.

Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums verlautet, daß die Reichsregierung im Zusammenhang mit der Notverordnung zur Sicherung der Haushalte an die Länderregierungen ein Rundschreiben versenden wird, in dem das Reich im einzelnen die Möglichkeiten erörtert, die die Länder und Gemeinden zur Durchführung ihres Etat-Ausgleiches haben.

Die Reichsregierung wird, wie wir weiter erfahren, infolgedessen eine gewisse Kontrolle über die Maßnahmen der Länderregierungen haben, als die Reichsregierung nur denjenigen Ländern außer den üblichen Steuerüberweisungen für besondere Fälle, hauptsächlich für Wohlfahrtszwecke, Mittel zukommen lassen wird, die gemäß der Notverordnung ihre Haushalte in Ordnung gebracht haben.

Das Reich will also, wie diese Meldung zeigt, auf die Länderregierungen einen verhältnismäßig großen Druck ausüben, daß sie von den Möglichkeiten der neuen Notverordnung Gebrauch machen.

Reichspräsident und Artikel 48.

Bei Auslegung der ihm auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse ist der Reichspräsident, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, an die normale verfassungsmäßige Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Reich und Ländern nicht gebunden. Er vereinigt also auf Grund des Artikels 48 jedenfalls die Zuständigkeit sowohl des einfachen Reichsgeheimen, wie auch des Landesgeheimen in sich. Soweit er hiernach Maßnahmen trifft, die sonst zur Zuständigkeit des Landesgeheimen gehören, gehen sie abweichenden Bestimmungen des Landesrechts vor.

Artikel 48 verlangt nicht, daß der Reichspräsident alle Maßnahmen, die er zur Wiederherstellung der gestörten oder gefährdeten öffentlichen Sicherheit und Ordnung für nötig hält, selbst trifft. Es ist vielmehr anerkanntes Recht, daß dem Artikel 48 Genüge getan ist, wenn der Reichspräsident die Mithilfe der von ihm für nötig erachteten Maßnahmen in bestimmter Weise umgrenzt und zu ihrer Durchführung im Einzelnen andere Stellen ermächtigt.

Diese halbamtliche Interpretation des Artikels 48 der Reichsverfassung wird wohl nur veröffentlicht, um alle Zweifel darüber zu beseitigen, ob der Reichspräsident — wie das in der neuen Notverordnung geschehen ist — die Länderregierungen zum Erlaß von Notverordnungen ermächtigen kann.

Drittel-Zahlung der Gehälter in Sachsen.

Dresden, 26. August.

Die Staatskanzlei teilt mit: Infolge der überaus gespannten Rassenlage können die sächsischen Beamtengehälter für Monat September am 1. September zunächst nur in Höhe eines Drittels des Monatsbezuges ausbezahlt werden. Die Versorgungsbezüge der Beamten- und Beamtenhinterbliebenen und die Augustbezüge von Behördenangestellten, die monatlich nachträglich zu zahlen sind, werden am gleichen Tage vorläufig zur Hälfte gezahlt.

Ueber die Zahlungen des weiteren Teils der Bezüge liegen Ankündigungen noch nicht vor. Die Entwicklung der Rassenlage wird hierfür maßgebend sein.

Geldbriefträger überfallen.

Die Täter machen aber keine Beute.

Breslau, 26. August.

Ein Überfall auf einen Geldbriefträger wurde Mittwoch in einem Gartenhause in der Augustastraße verübt. Die Täter schlugen dem Postbeamten mit einem Hammer auf den Kopf, doch wurde durch die Müh der Schlag so abgeschwächt, daß er nur eine geringfügige Verletzung herbeiführte.

Der Geldbriefträger setzte sich energisch zur Wehr. Auf seine Hilferufe flohen die beiden Täter unter Zurücklassung ihrer Mäntel und Hüte. Sie wurden auf der Straße von einem Straßenpassanten verfolgt. Es gelang ihnen jedoch, im Straßenverkehr zu verschwinden. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Merke! Wahlen.

Der Mai 1932 — ein Wahlmonat.

Nach Scheitern des Volksentscheides vom 9. August 1931 über Auflösung des preussischen Landtags wird das derzeitige, am 20. Mai 1928 gewählte Preußenparlament sein natürliches Ende finden, so daß verfassungsmäßig unter allen Umständen im Mai nächsten Jahres die preussischen Landtagswahlen stattfinden müssen. Die maßgebenden Verwaltungsstellen haben als Wahltermin bereits den 15. Mai in Aussicht genommen. Da die Amtszeit des derzeitigen Reichspräsidenten nur knapp drei Wochen vor diesem Termin abläuft, ist damit zu rechnen, daß die Wahl des neuen Reichsoberhauptes ebenfalls am 15. Mai vorgenommen werden wird. Ferner ist anzunehmen, daß die fälligen Wahlen in Bayern und in verschiedenen anderen deutschen Staaten mit aller Wahrscheinlichkeit auch im Mai nächsten Jahres zur Durchführung kommen werden. Politische Komplikationen könnten es sogar noch zu einer vorzeitigen Reichstagswahl kommen lassen. Aber die programmgemäß durchzuführenden Wahlen allein sind bereits von so weittragender Bedeutung, daß es angebracht erscheint, schon heute gewisse Betrachtungen hierüber anzustellen.

Politische Prognosen zu stellen ist heute schwieriger denn je, zumal der größte Prozentatz der Wähler sich parteipolitisch erst nach dem Winter 1931/32 festlegen wird; denn man will abwarten, wie sich diese oder jene Partei zu den Regierungsmassnahmen zur Linderung der Not oder Beseitigung von Defiziten bei Reich, Staat und Kommune verhalten hat. Trotz dieser politischen recht unklaren Zukunft wird man mit der derzeitigen Parteikonstellation rechnen, wenn man annimmt, daß die derzeitige Parteikonstellation richtunggebend für die kommende Wahlschlacht sein wird. Die Parteien der Weimarer Koalition, die bei allen größeren preussischen Entscheidungen bisher zusammengekommen werden sicherlich auch diesmal — zwecks Verteidigung der gemeinsam geleisteten Arbeit vor der Wähler-schaft — eine geschlossene Front bilden. Die Parteien der Rechten, von der Deutschen Volkspartei bis zu den Nationalsozialisten werden sich in diesem Kampf um Preußen zu einer Art Wahlgemeinschaft zusammenschließen, was bereits die beim letzten Volksentscheid gebildete Front erkennen ließ, während die Kommunisten ohne Verbündete im Wahlkampf stehen werden. Also, drei Fronten hat das nächstjährige preussische Kampffeld aufzuweisen: 1. die Parteien der Rechten, die das Ziel verfolgen, in dem größten deutschen Staat einem „marxistischen“ Kabinett in der Sattel zu helfen, 2. die derzeitige regierende Weimarer Parteien, die für den Fortbestand der Regierung Braun-Severing kämpfen, und 3. die Kommunisten. Die Verchiedenart der Parteien, die diese drei Gruppen für die Landtagswahlen ausgeben werden, werden bald die Unüberbrückbarkeit der politischen Gegensätze erkennen lassen, so daß wir einen Wahlkampf aller schärfster Form zu erwarten haben. Denn eine jede dieser Gruppen weiß: Wer die Macht in Preußen hat, der hat auch die Macht im Reich.

Daß die Marschroute der Parteien bei der zur gleichen Zeit vorzunehmenden Reichspräsidentenwahl eine andere als bei der Preußenwahl sein sollte, hält man heute noch für ausgeschlossen. Nebenbei sei erwähnt, daß Erwägungen bestehen, die Amtszeit des derzeitigen Reichspräsidenten zu verlängern. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Vorschlag aus den verschiedensten persönlichen und verfassungsrechtlichen Gründen heraus nicht ernstlich in Frage kommt. Man wird unter allen Umständen den Artikel 43 der Reichsverfassung zu seinem Rechte verhehlen. Wie heißen aber die Präsidentschaftskandidaten? Das ist unbedingt eine stark interessierende Frage, welche daher die Phantasie schon so manchen Reporters befruchtete. So ist das „Wiener Journal“ der Ansicht, daß für den Rechtsblock der Kronprinz Wilhelm kandidieren wird (!). Weiter hört man unter den Rechtskandidaturen die Namen General Lüttmann und Feldmarschall Mackensen. Republikanische Kandidaturen sind bisher noch nicht bekannt geworden. Ab und zu wird von einer Präsidentschaftskandidatur des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun gesprochen. Aber es könnte auch sein, daß ein Zentrumskandidat mit sozialdemokratischer Unterstützung präsentiert würde (Brüning?). Natürlich muß man sich auch auf einen von den Kommunisten aufgestellten Kandidaten gefaßt machen. Wie bei der Wahl im Jahre 1924, so könnte es auch diesmal wieder der Parteiführer Ernst Thälmann sein. Wer von den Kandidaten die größere Chance hat, ob nicht mehrere Wahlgänge notwendig sind, ob die Parteien überhaupt zu Gemeinschaftskandidaturen sich durchringen können — über diese Frage braucht man sich heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch der nächste Reichspräsident eine Persönlichkeit ist, die in seiner Beziehung ihren Vorgängern nachsteht.

Großfeuer. — 2 Wohnhäuser, 5 Scheunen vernichtet.

Demantorf bei Neustadt a. M., 27. August. Einem Großfeuer fielen heute Nacht zwei große Wohnhäuser und fünf Scheunen samt allen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der Sachschaden beträgt über 200 000 RM. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

Das englische Finanzprogramm.

Einsparungen und Steuererhöhungen.

London, 26. August.

Der größte Teil der Summe, die zum Ausgleich des englischen Staatshaushaltes nötig ist, soll durch Einsparungen und nicht durch neue Steuern aufgebracht werden. Die Hauptabsicht wird bei der Arbeitslosenversicherung vorgenommen werden. Die Beiträge der Arbeitslosen werden gekürzt und außerdem die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von sieben Pence auf einen Schilling erhöht werden. Eine andere wesentliche Einsparung wird durch Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten darunter auch der Minister, erfolgen.

Wie weiter verläuft, bringt das Finanzprogramm eine zusätzliche Einkommensteuer, Luxussteuern und eine Erhöhung der Steuern auf Bier, Spirituosen und Tabak. Die neuen Gesetzentwürfe werden sicher auf den Widerstand der Extremisten in allen Parteien stoßen. Wie man annimmt, wird die Regierung frühestens zu Weihnachten zurücktreten. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung glaubt allerdings, daß die Regierung bis zur Verabschiedung des nächsten Budgets im April im Amt bleiben werde.

Eine Rundfunkrede Macdonalds.

Der englische Premierminister Macdonald sprach im Rundfunk über die Aufgaben der neuen englischen Regierung. Ueber den Vorschlag, die Arbeitslosenunterstützung zu vermindern, sagte Macdonald, diese Frage sollte im Geiste der Gerechtigkeit geprüft werden.

Es werde vorgeschlagen, daß diese Unterstühtungen im Interesse der nationalen Sparsamkeit um zehn Prozent gekürzt werden sollten, daß aber die Beihilfen für Kinder unberührt bleiben sollten. Das sei ungeheuerlich aus, aber während der letzten zwei Jahre hätten sich die Kosten des Lebensunterhaltes um 11,5 Prozent gesenkt und, wenn die Arbeitslosenunterstützung entsprechend abgeändert worden wäre, so würde sie längst um 11,5 Prozent herabgesetzt worden sein.

Macdonald erklärte, nur ein Plan der Ersparnisse auf der einen und neuer Einnahmen auf der anderen Seite könne das Vertrauen zum britischen Kredit wieder herstellen. Er schloß, die neue Regierung sei keine Koalitionsregierung. Keine Partei, die darin vertreten sei, werde gezwungen, ihre Grundzüge preiszugeben. Die Regierung sei gebildet worden, um eine bestimmte Arbeit zu tun und wenn dies in kurzer Zeit möglich sei, dann werde das Leben der Regierung kurz sein.

Das Ende von Macdonalds Karriere?

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist sich Macdonald vollkommen bewußt, daß die Bildung der „nationalen Regierung“ das Ende seiner politischen Laufbahn bedeutet. Er betrachte es aber als seine Pflicht, den Sanierungsplan durchzuführen.

Nach Beendigung der Krise wird er sich von der Regierung und von der Politik überhaupt zurückziehen. Snowden wird eine gleiche Haltung einnehmen.

Mandatsniederlegung.

Bremen, 27. Aug. Der Präsident der Bremer Bürgerschaft, Johann Osterloh (SPD.), der wegen der Verwicklung in die Vorkommnisse bei der Beamtenbank Bremen sein Präsidentenamt „bis zur endgültigen Klarstellung ruhen lassen“ wollte und dazu die Zustimmung seiner Partei erhielt hat nunmehr auch sein Bürgermandat niedergelegt.

Schwerer Unfall beim Brückenbau.

Berlin, 27. August. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier beim Bau einer neuen Spreibrücke, der Sannow-Brücke. Aus bisher unbekannter Ursache löste sich von einem Brückenpfeiler in 12 m Höhe eine Stahlplatte, saute in die Tiefe und traf zwei beim Bau beschäftigte Arbeiter. Einer von ihnen wurde sofort getötet, während ein zweiter schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Gotthard Brendendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

Küdigers Mutter, die Witwe des vor wenigen Jahren verstorbenen Bezirksarztes von Partenhofen, empfing in ihrem beschriebenen, aber überaus anheimelnden und freundlichen Hause den Ankömmling mit einer schlichten Herzlichkeit, die ihn nicht einen Augenblick darüber im Zweifel lassen konnte, daß er aufrecht willkommen sei.

Schon nach Verlauf der ersten Stunde fühlte er sich unter der fürsorglichen Obhut der lebenswichtigen und heiteren alten Dame so wohlgeborgen, als wäre er in das Heim einer längst vertrauten mütterlichen Freundin eingetreten. Und es regte sich in ihm bereits eine Empfindung des Bewunders darüber, daß er sich um der Verpflichtung willen, die er gegen Margarete eingegangen war, dieses Behagens nur für eine so kurze Zeit sollte erfreuen dürfen.

Am Nachmittag machte Doktor Küdiger ihm den Vorschlag, eine kleine Fußwanderung nach dem Schottensfels, einer bei Partenhofen gelegenen malerischen Burgruine, zu unternehmen. Und während sie auf dem zwischen reifenden Getreidefeldern dahinführenden Pfad ihrem Ziele zustrebten, wies der junge Kunsthistoriker nach einem waldförmigen Hügel hinüber, auf dessen Höhe ein stattliches, aber anscheinend schon sehr altes Gebäude mit hoch aufragenden, zinnengekrönten Türmen sichtbar wurde.

„Das ist Schloß Erlau“, sagte er. „Vor zwanzig oder fünfzig Jahren war es ebenfalls eine verwinkelte Ruine, wie die, die wir jetzt besuchen wollen. Aber der verstorbene Warndal, ein Mann von gewaltigem Vermögen, ließ den alten verfallenen Herrenhof ausbauen, so gut es sich eben tun ließ. Er hatte eine ausgesprochene Vorliebe für das Romantische. Und ich werde nie vergessen, von wie ehrfürchtigen Schauern ich mich ergriffen fühlte, als ich zum ersten Male durch die hallenden Gänge und



Ilmenau Goethe-Fest 1931.

Das Städtchen Bad Ilmenau in Thüringen feiert sein Goethe-Jahr schon 1931, weil Goethe seinen letzten Geburtstag, den 28. August 1831, in Ilmenau im Gasthaus zum Löwen feierte. — U. B. z. Den Hennebrunnen mit Schloß und Rathaus an dem historischen Marktplatz. Hier hat Goethe den in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ geschilderten Aufzug der Spieler mit Mignon beobachtet.

Notales

Flörsheim a. M., den 27. August 1931.

—r. Herbstzeichen in der Natur. Noch ist der Monat August nicht zu Ende, und schon beginnt es in der Natur zu „herbsteln“. Hier und da sieht man schon Bäume, deren Blätter in den Tinten des Herbstes schimmern. Auch im Vögelreich beobachtet man schon überall Vorbereitungen, zum Antreten der großen Südländer. So sitzen die Schwalben schon in Reihen geschart auf den Telegraphendrähten und halten gleichsam Volksversammlungen ab, um Zeit und Stunde zum Abflug zu beraten. Auch die Stare sammeln sich in großen Schwärmen, und die Störche sind zum großen Teil schon abgezogen. Auf den Tristen erfreut das Auge des Naturfreundes bereits das blühende Heidekraut, und in den Gärten hat die Aker, diese Blumenkönigin des Herbstes bereits ihre Blütenleiche erschlossen. So scheint uns in diesem Jahre ein freundlicher Nachsommer versagt zu sein, denn die Natur steht auf dem Sprunge, von dem Sommer direkt in den Herbst überzugehen.

—r. Zinsverbilligung für Saatgetreide. Um den Absatz von anerkanntem Original-Saatgut für Wintergetreide auch in diesem Jahre zu haben, hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinsfuß für

die düsteren Gemäcker schritt, die mit so viel wunderlichen, alten, nie zuvor gesehenen Dingen angefüllt waren. Ein bißchen von diesen Schauern habe ich auch bei all meinen späteren Besuchen gefühlt. Denn es ist bei aller Romantik doch ein recht unbehaglicher und melancholischer Wohnsitz geblieben.

Hubert fragte, ob nicht das Schloß um seiner berühmten Kunstsammlung willen von vielen Fremden besucht würde. Aber der Doktor schüttelte den Kopf.

„Der alte Warndal war ein sehr ungeselliger, beinahe menschenfeindlicher Herr, und er liebte seine Schätze mit der egoistischen Liebe eines Geizhalses, der seinem andern die Freude ihres Anblicks vergönnt mag. Zu seinen Lebzeiten wurde nur ausnahmsweise einem Fremden die Besichtigung gestattet. Und nach seinem Tode sind, wie ich von meiner Mutter gehört habe, auch solche Ausnahmen nicht mehr zugelassen worden.“

„Das ist sonderbar; denn Frau Warndal ist doch sicherlich wieder ungesellig noch menschenfeind.“

„Ich kenne die Gründe dieser strengen Abschließung nicht. Aber ich vermute, daß sie in der Tat vielmehr auf Mr. Burton Harrison als auf seine Schwester zurückzuführen ist.“

„Der semmelblonde Engländer macht allerdings nicht gerade den Eindruck eines sehr lebenswichtigen Menschen. Er also ist der eigentliche Gebieter auf Erlau?“

„Fast scheint es so. Und doch hatte man, solange der alte Herr Warndal lebte, niemals etwas von ihm gehört. Erst einige Zeit nach seines Schwagers Tode tauchte er plötzlich auf, um den Sachwalter der Witwe zu machen. Ich habe ihn nur zwei oder dreimal gesehen und noch kein Wort mit ihm gesprochen. Aber wenn ich an des jungen Erich Warndals Stelle wäre, wie ich ihm eher heute als morgen die Tür.“

„Wäre denn der junge Warndal dazu berechtigt? Frau Warndal sprach doch, wenn ich mich recht erinnere, von den hinterlassenen Kunstschatzen ihres Mannes wie von ihrem Eigentum.“

„Von den Kunstschatzen — ja. Die Sammlungen gehören ihr, doch nicht ein Stein von dem Hause, in dem sie und ihr Bruder sich befinden, und nicht ein Fuß breit Erde von dem großen Erlauer Grundbesitz.“

Kredite zu senken, die für den Bezug von anerkanntem original-Wintergetreide gewährt werden.

Darf man wieder hoffen?

Wenn uns der Wetterbericht hier und da in der Zeit etwas Hoffnung gab, daß es besser würde; wenn Hochdruckgebiet in England gemeldet wurde — immer der wurden unsere Hoffnungen zu Wasser. Gerade wenn man es am wenigsten erwartete, zeigte sich auf einmal die Sonne, damit wir anscheinend nicht ganz vergessen seien, daß sie auch noch vorhanden ist. Wer aber der Sonne etwas glaubte und einen Ausflug machen, oder gar Wäsche im Freien trocknen wollte, konnte bald bemerken, daß des Himmels Schleusen nur zum Atemholen geschlossen waren. Es regnet weiter und weiter... Die Landwirte nehmen von Tag zu Tag zu — die Hoffnungen werden immer geringer. Trüber Himmel, trübe politische Aussichten — Anormalitäten überall sieht erbärmlich aus. Doch der Wetterbericht gibt uns wieder Hoffnung. Kann man noch glauben?

Rombinteler Reichsbahn-Kraftpost-Betrieb.

dem zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Reichspost am 1. Juni v. J. abgeschlossene Abkommen über den Gemeinschaftsbetrieb im Bereich des Reichsbahnbeauftragten für das Kraftpostwesen für die Direktionsbezirke Karlsruhe, Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Trier, und teilweise Regensburg im Benehmen mit der Kraftpost-Betriebsverwaltung in Frankfurt a. M. eine Reihe von Vereinbarungen zustande gekommen, die eine begrüßenswerte Erleichterung des Ausflugsverkehrs bringen. Im Anschluß an besten Reichsbahnverbindungen wurden für die hauptsächlichsten Flugtage, de. Woche, Mittwoch, Samstag und Sonntag, Postkraftverbindungen nach besonders beliebten Ausflugsorten eingerichtet, ebenso auch für die Rückfahrt. Die Fahrt für diese Kraftpoststrecken sind ermäßigt, sie werden bei Fahrkartenausgaben der Reichsbahn ausbezahlt. Eine vorteilhafte Vereinbarung besteht darin, daß das Gepäck den Postanstalten dieser Kraftpostlinien durchgehend beifertigt wird. Diese Postanstalten geben auch umgekehrt Karten für die Reichsbahnstrecken aus und fertigen das Gepäck ebenfalls durchgehend ab.

—r. Schützt Feuerwerk vor Rindenschand! Es ist wohl beobachtet worden, daß pyrotechnische Scherzartikel unter der Bezeichnung: Spanisches Feuerwerk, Knallpflaster, Nabaupflaster, Teufelskuchen und dergleichen in den Lehr kommen, in der Handmaße weißen oder gelben Phosphor enthalten. Geraten solche Scherzartikel in die Hände von Kindern, so sind schwere gesundheitliche Schädigungen zu erwarten. Bei einem 10jährigen Knaben, der zwei Scherzplättchen in den Mund genommen und verzehrt hatte, trat Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Phosphor ist ein starkes Gift. Die Polizei warnt daher dringend vor dem Gebrauch von Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

—r. Kleine Ursachen... Um das Publikum zu warnen, das Zeitungs-Abonnement rechtzeitig zu erneuern, kürzlich ein Redakteur einer kleineren amerikanischen Zeitung folgenden Bericht: „Ein Farmer schickte seinen Sohn auf dem Nachbarn die Zeitung zu liefern. Der Junge unterwegs einen Bienenkorb um und wurde von den Bienen gräßlich zerstoßen. Auf der Hilfschreie eilte der Vater zu. Als er durch eine Hecke kroch, zerriß er seine Hose und verlor seine Beine. Auch er schrie jämmerlich um Hilfe und erschreckte auf seine hingeworfene Frau ein gefallenes nenfah um. Eine Kuh benutzte die günstige Gelegenheit schlupfte durch das Loch in der Hecke, trug giftige Kräuter draußen wuchsen und ging daran zugrunde. Während hatte das unbeaufsichtigt gebliebene Kind mit Streichhölzern gespielt und das Haus in Brand gesteckt, wobei es den rauchenden Trümmern begraben wurde. „Und dies geschah“, so beendete der Redakteur seine drastische Rede, der Farmer vergesse nicht, das Zeitungsabonnement zu erneuern. Um ähnlichen Erlebnissen zu entgehen, wird verehrliche Leser gebeten, rechtzeitig für die Erneuerung des Zeitungs-Abonnements zu sorgen!“

—r. Absahschwierigkeiten auf dem Obstmarkt. Hiesige Obstgärtner klagen über die Absah der diesjährigen reichen Ernte und Wirtschaften macht der obhuttreibenden Landwirte manche Sorge. Um die Schwierigkeiten einigermaßen zu beseitigen, wird empfohlen, die Obstgärten rechtzeitig zu besichtigen und die Ernte rechtzeitig zu verkaufen.

„Das sind, wie es scheint, recht verwinkelte Verhältnisse. Wie kam denn der alte Mann zu solchen Testamentbestimmungen?“

„Ich vermute, daß er in irgend einer sehr bösen Stimmung seiner Ehe den Plan zu diesem Testament gefaßt hat, das den Wünschen und Erwartungen seiner schönen Tochter sicherlich recht wenig entsprach. Er hinterließ ihr nichts anderes als den ihr gesetzlich zustehenden Pflichtteil seines Vermögens und die Sammlungen, die zwar einen sehr hohen Wert darstellen, von denen aber gerade die kostbarsten Stücke nicht veräußert, und nicht einmal in ihrem jetzigen Aufbewahrungsort entfernt werden dürfen.“

„Frau Edith ist also die glückliche Besitzerin dieser Dingen, über die sie nicht verfügen darf? Leben nun wenigstens die so ungleich bedachten Erben in gütlicher Eintracht?“

„Ich glaube nicht, daß Erich Warndal seine Stiefmutter jemals geliebt hat. Aber er ist viel zu hochfahrig und zartföhlend, als daß er sie eine Uneinigkeit empfinden ließe. Wenn früher oder später dennoch der Geist Zwietracht auf Erlau die Herrschaft gewinnen sollte, wird einzig und allein dieser Herrschaft ihr herausbeizubringen haben, der sich wie ein häßliches Schmarogergerwächs oben eingenistet hat.“

Er klappte mit seinem Spazierstock einige am Boden stehende Disteln und machte dazu ein so grimmiges Gesicht, als wären es nicht arme wehrlose Pflanzen, sondern verachteter menschlicher Widerfacher, gegen den er die wichtigsten Hiebe führte. Aber er noch Hubert eine weiche Frage tun konnte, begann Küdiger von anderen Dingen zu reden, und bald lehrte ihm dabei seine alte Mutter zurück.

Unter heiterem Geplauder stiegen sie auf vielgestuften dem Bergpfad, der stellenweise recht unbequem steil den Schottensfels hinauf. Und ein Aufruf freudigen Namens kam von den Gipfen des jungen Malers, als er am Fuße des zerbrochenen Burrgemäuers angelangt, die liebliche Vorgebirgslandschaft in all ihrer sommerlichen prangenden Herrlichkeit zu seinen Füßen ausgebreitet sah.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport

dem Beginn der Verbandsspielsaison müssen wir dringend darauf hinweisen Vorbesprechungen bis Freitagsmittags 9 Uhr und Spielberichte bis Montagsmittags 12 Uhr einzusenden. Später eingehende Manuskripte werden nicht berücksichtigt werden. Die Schriftleitung

lers" Flörsheim — D. J. K. Gonsenheim 4:1

Unterthanen. Sonntag, den 29. August ist in
Tel eine Prüfung für das Deutsche Turn- und Sport
Beginn 5 Uhr nachmittags. Geprüft werden
1—4. Bücher müssen vorchriftsmäßig sein. Licht
Stempel und eigenhändige Unterschrift.

Hereingefallene Diebe.

Einbrüche, die sich lohnten.

Frankfurt a. M. (Eigenartiger Unfall eines Fahrers.) Einem nicht alltäglichen Unfall fiel ein Fahrer zum Opfer, der mit sein Rad auf der Sinzigstraße fuhr. In Höhe der Eisenbahnüberführung fuhr er von einem vorbeifahrenden Lastwagen eine schwere mit solcher Wuchtthera, daß das Rad vollkommen zerstört und der Mann verletzt wurde.

hochst a. M. Mutter „hilft“ der Tochter große Schöffengericht verurteilte eine Frau, die ihre Tochter bei der Abtreibung von unehelichen Kindern in zwei Fällen Handlangerdienste erwiesen hatte, zu einem Monat Gefängnis. Das Mädchen erhielt sechs W.

Weglar. (Nach dem Genuss eines Schlaftmittels gestorben.) In das Städtische Krankenhaus wurde der Leiter des Arbeitsamtes Weglar, Otto Bärmann, mit einer schweren Vergiftung durch ein Schlafmittel eingeliefert. Ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, verstarb er im Krankenhaus.

:: Höchst a. M. Bekanntlich hat nach der Strafprozeßordnung der Angeklagte das letzte Wort. Ein Mann, der sich wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten hatte und gegen den der Staatsanwalt fünf Jahre Zuchthaus beantragte, erklärte in einem längeren Schlusswort, daß er seine Betrügereien zwar zugebe, aber ein Urteil wie das beantragte für zu hart halte. Als die Richter dann aufstanden, um in das Beratungszimmer zu gehen, sagte der Vorsitzende zu dem Angeklagten im Hinblick auf dessen Schlusswort: „Daran hätten Sie früher denken müssen!“ Das Urteil lautete gemäß dem Antrag. Nunmehr hat der Angeklagte den Spruch mit der Revision angefochten unter der Begründung, daß er nicht das letzte Wort gehabt habe, denn der Vorsitzende hätte ihm, weil dieser die erwähnte Bemerkung noch gemacht hätte, nunmehr das Wort zur Schlussbemerkung erteilen müssen. Mit der Frage, ob diese Ansicht richtig ist, wird sich nun das Reichsgericht beschäftigen.

Eine Hunderthährige.

(:) Groß-Winternheim. In den Bach gestürzt. In der hochgehenden Selz wurde die Leiche einer vermissten, in den 70er Jahren stehenden Frau gefunden. Es wird ein Unglücksfall angenommen, da keinerlei Anlaß zu einem freiwilligen Tod vorlag.

(-) Worms. (Zwei Baddefer verunglückt.)
der Nähe von Linz sind zwei Wormser Baddefer verunglückt. Bei der starken Strömung trieb das Boot der jungen Leute gegen die Anlegebrücke und kenterte. Während dem einen Insassen gelang, das Ufer schwimmend zu erreichen, ist der zweite Insasse ertrunken.

Schweres Aufounglück. — Eine Tote, ein Schwerverletz

Rindsmord.

Neue Ueberschwemmung bei Eschollbrücken. — Die N
dämme überspülte.

Ganze Ortschaft durch Feuer gefährdet.

Telegrammwechsel Brüning-Macdonald
 ... 27. 28. ...

minister diese Wünsche mit seinem herzlichsten Dank.

Preussischer Ministerialerlach zur Presse-Notverordnung.
Berlin, 27. Aug. Wie der Amtliche Preussische Presse-
dienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in
seinem Erlass an die nachgeordneten Behörden Bestimmungen
zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur
Aenderung der zweiten Verordnung zur Bekämpfung volks-
feindlicher Ausschreitungen vom 10. 8. 1931 getroffen. Es han-
delt sich um Aenderungen der preussischen Ausführungsver-
ordnung vom 18. Juli 1931, insbesondere der Teile, die
das Verlangen auf Aufnahme einer Rundgebung oder Ent-
gegung durch ein Blatt betreffen.

Nosau, 27. Aug. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai übermittelte der deutsche Konsul in Kanton der Regierung einen Protest gegen den Boykott deutscher Waren und verlangte sofortige Maßnahmen zur Aufhebung des Boykotts. Die Antwort der Kantonregierung auf die deutsche Note wird voraussichtlich am Freitag erfolgen. In Kanton selbst ist man mit dem Boykott unzufrieden. Es soll ein Ausschuß gebildet werden, der die Beschuldigungen gegen Deutschland nachprüfen soll.

der Gemeinde Sibersheim a. M.,

Alb Freitag, den 28. August ds. Jrs. wird mit dem Reigen der Ramine begonnen.
Der abgeschlossene Jagdpachtvertrag der hiesigen Felsjagd liegt von heute an 2 Wochen lang auf Zimmer 10 des Rathhauses öffentlich aus.
Flörsheim am Main, den 27. August 1931
Der Jagdvorsteher: Laud Bürgermeister

Nachweisung der Maße, Waagen und Gewichte.

Im Kreise Main-Taunus wird die durch § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene Nachzeichnung aller Maß- und Wiegegeräte in diesem Jahre nach untenstehendem Plan durchgeführt.

Sämmtliche Maße, Waagen und Gewichte werden neben dem Eigtheimen mit der Jahreszahl ihrer Nachschuß versehen werden. Die genauen, unbedingt innezuhalten den Entseferungs- und Abholungszeiten jezt der Eidmeister jezt und teilt sie den Bürgermeistern rechtzeitig mit

Alle Handwirte, Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Genossenschaften, Konsumvereine, Fabrikbeiräte sollen je irgendwelche Erzeugnisse und Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen oder den Umfang von Leistungen wie z. B. den Arbeitslohn dadurch bestimmen, wenn ausgemessen, ihre eichspflichtigen Mießgeräte in den Nachrechnungsräumen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorgelegt werden. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Beschlagnahmen durch die Eichbeamten erfolgen vorläufig nicht. Werden jedoch bei später stattfindenden polizeilichen Revisionen ungeeichte oder nicht rechtzeitig nachgerichtete Mieß- und Wiegegeräte vorgefunden, so werden diese Gegenstände eingezogen und der Besitzer bestraft.

Rassierte, d. h. nicht eichfähig befundene Waagen können von einem Waagenbauer und nicht von dem Eichbeamten oder dessen Eichgehilfen instandgesetzt werden. Diese Instandsetzungen erfolgen ganz unabhängig von der amtlichen Tätigkeit des Eichbeamten und die dafür an den Waagenbauer zu zahlenden Kosten haben ebenfalls mit den Eichgebühren nichts zu tun. Es dürfte sich daher empfehlen, die Instandsetzungskosten vor Erteilung des Auftrags mit dem Waagenbauer zu vereinbaren. Nach Instandsetzung der Waagen hat die amtliche Eichung nur durch den Eichbeamten zu erfolgen.

Besondere mache ich auf die Wichtigkeit der Nachweise aufmerksam. Die Einziehung der vor Rückgabe der Gegenstände zu entrichtenden Gebühren erfolgt während der Abhaltung der Nachsehtage durch die Gemeinde der Nachsehtstelle für den gesamten Nachsehtbezirk. Die Dr. erheber haben daher zu den festgesetzten Abholungszeit im Nachsehtungslokal zur Erhebung der Gebühren anzuweisen zu sein.

Wer seine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage nicht an der Nachschleife vorlegt oder seine Waage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann beim Eichamt Frankfurt a. M. nachsehen lassen. Andernfalls erfolgt Bestrafung.

Auch können auf vorherigen rechtzeitigen mündliche oder schriftlichen Antrag gegen Zahlung eines geringen Zuschlages zu den Erdgebühren schwer transportable Waagen, wie z. B. Viehwaagen und Waagen in Marmor, Porzellan oder Majolika-Umschlußkasten sowie Reingewogen an Ort und Stelle nachgeeicht werden.

Für die Nachschichtung haben die Gemeinden nach der Ausführungsgelei zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juli 1912 geeignete, für den Aufenthalt der Beamten und der Bevölkerung angemessen hergerichtete, verschleißbare, helle und falls nötig, geheizte und beleuchtete Räumlichkeiten bereitzustellen. Für sichere Aufbewahrung von Waagen und der eingelieferten Maßgeräte halten die Nachschichtgemeinden.

betheiligten Gemeinden zu tragen. Die Bürgermeister haben die Fischbeamten bei der Abhaltung der Nachschüsse zu unterstützen.

Zum Ab- und Ausladen der Eingangsfrachten
Gemeinde der Nachreichungsstelle 3 Mann zur Verfüg-
ung stellen.

Die Ortspolizeibehörden mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung verantwortlich. Sie haben nach Eingang der Mitteilung des Eichmeisters über den Tag der Kasseichung die Beteiligten besonders durch Boten usw. in Kenntnis zu setzen.

Wird veröffentlicht mit dem Hinzufügen, daß die
 chung in hiesiger Gemeinde in der Zeit vom 22. Septe-
 bis 6. Oktober 1931 stattfindet. Als Nachbildungslo-
 die Gastwirtschaft „Zum Schützenhof“, Bahnhofstraße 8
 stimmt.

Die Ortspolizeibehörde: Dahn, Sülzheim

Blinde Passagiere im „Do X“.

Charleston, 27. Aug. Kurz nachdem das Flugzeug „Do. X“ am Mittwoch mit Aues auf Norfolk gestartet war, wurden im See zwei junge Leute aufgefunden. Der Kommandant des Flugbootes unterbrach sofort die Fahrt und übergab die beiden blinden Passagiere einem Küstenwachboot, das sie an Land brachte. Die beiden jungen Leute erklärten, bevor sie freigelassen wurden, daß sie bis New York mitzufahren beabsichtigt hatten.

Präses D. Dr. Wolff-Nachen gestorben.

Nachen, 27. August. Der Präses der rheinischen Provinzialynode D. Dr. Wolff (Nachen) ist nach kurzem Krankenlager gestorben. Mit ihm verliert die rheinische Kirche den Mann, der sie durch das Jahrzehnt der Nachkriegszeit mit starker Hand hindurchgeführt hat.

Vom stürzenden Kran gefötet.

Dresden, 27. August. Mehrere Arbeiter waren in der Annenstraße damit beschäftigt, mit Hilfe eines Krans eine Biskassäule abzutragen. Plötzlich stürzte der Kran um und begrub zwei der dort Beschäftigten unter sich. Der eine der beiden Verunglückten war auf der Stelle tot, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Liebestragödie.

Wien, 27. August. Der Direktor des Apollo-Kino, Leopold Alexander, wurde von seiner ehemaligen Sekretärin Rosa Piregger durch einen Pistolenschuß in den Kopf getötet. Die Täterin brachte sich hierauf ebenfalls einen Kopfschuß bei. Ihr Befinden ist fast hoffnungslos. Aus Abschiedsbriefen geht hervor, daß es sich um eine Liebestragödie handelt.

Lindbergh in Tokio eingetroffen.

Tokio, 27. Aug. Oberst Lindbergh und seine Frau sind hier mit der Bahn eingetroffen und wurden von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Die beiden Flieger werden sich voraussichtlich sechs Tage in Tokio aufhalten.

Ein gemütliches Gefängnis.

Oberleutnant Wendt nimmt „Urlaub“ aus der Festungshäft.

Berlin, 26. August.

Wie ein hiesiges Blatt meldet, beabsichtigt Oberleutnant Wendt, der sich am Samstag auf dem Motorrad des Leutnants Scheringer aus der Strafanstalt Gollnow, wo er seine Festungshäft abbüßt, entfernte, sich am Donnerstag wieder nach Gollnow zurückzubeeben.

Oberleutnant Wendt hat bereits vor langem geplant, August einen mehrtägigen Urlaub zu „nehmen“ und die Absicht auch an dem vorher bestimmten Tage durchzuführen. Es könne sich also nicht um eine Flucht von Wendt handeln, wie sein Verteidiger erklärt, sondern nur um einen genommenen Urlaub. Die fünf Tage dieses Urlaubs hat Wendt nachzuverbüßen haben.

Ein gemütliches Festungsgefängnis, wenn die Gefangenen sich einfach fünf Tage Urlaub nehmen können. Oberleutnant Wendt ist einer der Reichswehrgefangenen, seiner Zeit in U I m zu Festungshäft verurteilt wurden. Sie sich in der Reichswehr politisch betätigten.

Autounfall in Amerika. Bei einem Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Auto bei Blanche, Texas, wurden fünf Insassen des Kraftwagens ihr Leben verloren.

Der frühere japanische Ministerpräsident Hamaguchi ist am 14. November vorigen Jahres bei einem Attentat durch ein Mitglied der patriotischen Bewegung erhalten hatte, gestorben. Man hatte zunächst gehofft, daß der Ministerpräsident wieder der Genesung zufähig werden könnte; doch war im Befinden des Verletzten ferner Rückfall eingetreten.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 5.55 Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7.35 Frühkonzert; 7.55 Wasserstandsmeldungen; 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Rautener Zeitzeichen; 13.00 Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14.00 Wochenzert; 15.00 Gießer Wetterbericht; 17.00 Nachmittagskonzert; 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 27. August: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Zeitfragen; 19.05 „Gesellschaftliche Gruppen in der Politik“, Vortrag; 19.45 Mittelschule Märkte; 21.45 Kammermusik; 22.25 Nachrichten; 22.45 Unterhaltungskonzert.

Freitag, 28. August: 15.15 Erziehung und Bildung; 16.00 Großer Preis von Baden-Baden, Hörbericht; 18.40 „Das katholische Sozialprogramm der Gegenwart“, Vortrag; 19.05 Der Frankfurter Goethepreis, Ansprache; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.00 Orchester-Serenaden; 21.45 Englische Lieder; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Samstag, 29. August: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Hoover“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.30 Militärkonzert; 23.00 Nachrichten; 23.20 Tanzmusik.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Jahramt für Christoph Wank, 6.30 Uhr Amt für Eheleute Cornelius Dienst.

4.30 Uhr Beicht, abends keine Beichte.

Samstag 6 Uhr Amt für Georg Westenberger statt Kranzspende, 6.30 Uhr Amt für Gerhard Hochheimer und verstorbene Angehörige 3.30 Uhr Beicht.

Am Freitag und Samstag helfen fremde Beichtväter aus Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach.

Samstag, den 29. August 1931. Sabbat: Ki-Sowoh

6.45 Uhr Vorabendgottesdienst

9.00 Uhr Morgengottesdienst,

3.00 Uhr Minchagebet,

8.05 Uhr Sabbatausgang.

Wochenpielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 27. Aug.—30. Aug. 1931

Großes Haus

Donnerstag, 27. Der Zigeunerbaron Anfang 19.30

Freitag, 28. Aug. Geschlossen

Samstag, 29. Das Land des Lächels Anfang 19.30 Uhr

Sonntag, 30. August Der Troubadour Anfang 19.30 Uhr

Kleines Haus

Donnerstag, 27. Aug. Ständchen bei Nacht Anfang 20 Uhr

Freitag, 28. Die leichte Isabell Anfang 20 Uhr Ende 21.30

Samstag, 29. Aug. Das öffentliche Vergernis Anf. 20 Uhr

Sonntag, 30. Aug. Der Hauptmann von Köpenick Anf. 19.30

Park Café • Großer Preisabschlag

ff. Wein über die Straße per Liter 70 Pfg.

2 b N. 3/28

Beschluß!

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Heinrich Willwohl zu Flörsheim am Main, wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. (§ 204 K. O.)

Hochheim am Main, den 25. August 1931.

Preuß. Amtsgericht.

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpaste, gez. C. Chlorodont, Fr. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Blick dafür zurück.

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpaste, gez. C. Chlorodont, Fr. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Blick dafür zurück.



Schuh
und Strumpf
der große Sonderverkauf

bei **TIEZZ**

IM GOLDENEN MAINZ

BEGINN 28. AUGUST

Nehmt zum großen Reinemachen



die bewährten Henkelsachen!

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres im

Falläpfel für Gelee 4 Pfg., Gebirgsäpfel 15 Pfg.

Christ. Witte

Bohnerwacke ff. Haushaltsware gelb. 1/2 Kilo

50

C. St

Kartoffeln gelbe, dicke 10 Pfg.

Bratlinge Rollmöpse eingek.

Samen Inkarnat (Mokkamen), Wicken, Mals.

Riesen-Auswahl, Str in allen Farben, und Preislagen

Kaufhaus SAUER

Somme pross werden unter VENUS

beseitigt. Prodrogerie

Neues Sauerkraut 1 Pfund

Neue holl. Vollheringe 5 Stück

Bücking 1 Pfund

Rollmöpse 1 Stück

Carl St